

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 68 (2012)
Heft: 1

Buchbesprechung: Pinguine im Seeland

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherbrett

Pinguine im Seeland

This Michel Fetzer: Aspekte toponymischer Volksetymologie. Das Beispiel des Kantons Bern (deutschsprachiger Teil). Diss. Bern 2009, Francke-Verlag Tübingen 2011. 334 Seiten, Fr. 98.–

Wenn der Volksmund einen Ortsnamen anders erklärt, als es der Wortherkunft entspricht, dann reden Fachleute von Volksetymologie – ausser wenn sie zu jenen gehören, die diesen unscharfen Begriff ablehnen: Weder spricht der Volksmund mit einer Stimme, noch ist die Herkunft einer Ortsbezeichnung immer klar. This Michel Fetzer setzt sich mit dieser Unschärfe ausgiebig auseinander und turnt dabei im Kategoriengerüst der Linguistik so virtuos herum, dass dem Laien beim Lesen schwindlig wird. Doch auch wer die Feinheiten nicht nachvollziehen mag, findet reichhaltiges Anschauungsmaterial, das der Autor aus seiner Mitarbeit am «Ortsnamenbuch des Kantons Bern» schöpft.

Aufbereitet wird es nicht nur anhand der theoretischen Einordnung, sondern auch mit Quellenforschung sowie Befragungen – auch und gerade von Leuten, die sich nicht näher mit den Ortsbezeichnungen beschäftigen, sondern nach spontanen Assoziationen befragt werden. So denken bei

der Seeländer Ortschaft Finsterhennen die meisten Leute zuerst an dunkel gefiedertes Geflügel, finster oder Berndeutsch «feischer», und nicht an «feischt», feiss. Doch die letztere Deutung trifft zu, denn der lateinische Erstbeleg von 1263 lautet «apud Pinguem-gallinam», bei der fetten Henne. Umgekehrt kommt Rosshäusern nicht vom Pferd, sondern von einem im Lauf der Jahrhunderte verballhornten Rudolf. Dies sind nur zwei von vielen, oft überraschenden Beispielen, die mit einem Register vorbildlich erschlossen sind. dg.